

*Ein gesegnetes neues Jahr 2022!*

**Predigttext (Sprüche 16, 1-9; Übersetzung: BasisBibel)**

*Es ist Sache der Menschen, sich Gedanken zu machen. Sie in die richtigen Worte zu fassen, ist eine Gabe des HERRN. Ein Mensch hält alles, was er tut, für gut. Aber der HERR prüft seine wahre Gesinnung. Lass den HERRN dein Tun bestimmen! So werden deine Pläne gelingen. Alles hat der HERR für einen bestimmten Zweck geschaffen. Auch den Frevler hat er für den Tag geschaffen, an dem er ins Unglück stürzt. Der HERR verabscheut alle überheblichen Menschen. Die Hand darauf: Sie bleiben nicht ungestraft! Schuld, die jemand auf sich geladen hat, kann durch Liebe und Treue wiedergutmacht werden. Wer dem HERRN mit Ehrfurcht begegnet, hält sich vom Bösen fern. Gefallen dem HERRN die Wege eines Menschen, dann versöhnt er auch seine Feinde mit ihm. Besser wenig haben und gerecht bleiben als viel besitzen und sich ins Unrecht setzen. Das Herz des Menschen denkt sich seinen Weg, doch der Herr lenkt seinen Schritt.*

**Predigt von Lekt. Franz Scheuchl**

Wir kennen den letzten Vers des Predigttextes als Sprichwort: *Der Mensch denkt, Gott lenkt.* - wie wörtlich dürfen wir diesen Satz nehmen? Ist es leichtsinnig, sich darauf zu verlassen? Oder müsste es heißen: Der Mensch denkt, dass Gott lenkt?! Ich möchte drei Aussagen hervorheben, die am Anfang eines neuen Jahres gut zu hören und wichtig zu bedenken sind.

**1. Gott sitzt im Regiment.**

Im Buch der Sprüche haben Menschen - hier König Salomon - Erfahrungen niedergeschrieben die dazu helfen, im Leben zu bestehen. Weisheit als praktische Lebenshilfe. Eine Erfahrung, die immer wieder gemacht wurde, ist die, dass wir Menschen irgendwann immer an eine Grenze stoßen. Sei es, dass wir etwas nicht begreifen können - sei es, dass wir etwas nicht zustande bringen. Das sind Grenzen, die uns von außerhalb gesetzt sind. Und an diesen Begrenzungen unseres Lebens treffen wir auf Gott. Ganz wunderbar ist das im ersten Vers unseres Predigttextes beobachtet: Es ist Sache der Menschen, sich Gedanken zu machen. Sie in die richtigen Worte zu fassen, ist eine Gabe des HERRN. So ist unser ganzes Leben begrenzt von Gottes Wirken, umfassen von seiner Macht. Gott sitzt im Regiment. Souverän lenkt er Geschicke und Geschichte der Menschen. Darum ist die wichtigste Weisheit, die entscheidende Lebenshilfe die, die ganz am Anfang des Sprüchebuches steht - Die Ehrfurcht, mit der man dem HERRN begegnet, steht am Anfang von allem Wissen (1,7).- Gott zu fürchten, zu ehren, groß von ihm zu denken, darum geht es. Er sitzt im Regiment. Dazu gehört dann das zweite:

## **2. Gott kann unser Denken durchkreuzen.**

Wenn ein neues Jahr beginnt, gehen einem viele Wünsche und Hoffnungen durch den Kopf. In den Zeiten der Pandemie gibt es sogar einen gemeinsamen Wunsch: Gesundheitlich auch das neue Jahr gut durchzustehen. Ein neues Jahr bringt auch neue Pläne und gute Vorsätze mit sich. Wenn es um unsere Pläne geht, ist es gut, das „Aber“ nicht aus dem Blick zu verlieren, von dem hier die Rede ist. Dreimal hören wir: ... aber der Herr ... Aber - das heißt, dass wir in unseren Gedanken und Plänen noch etwas berücksichtigen müssen. Der Mensch denkt und plant - und das ist auch gut so, denn dazu hat uns Gott den Verstand gegeben - aber der Herr allein lenkt seinen Schritt. Wie aber können wir das: Gott in unser Denken mit einzubeziehen? Gott ist immer ein Gott, der auch - aber - sagen kann. Ihr Lieben, auf den ersten Blick kann uns das Angst machen. Jemand hat einmal das Leben mit einem Schachspiel verglichen; eine Schachpartie gegen einen weit überlegenen Partner. Man legt sich seine Züge zurecht und führt sie aus, man durchschaut die Manöver des anderen nicht ganz und man glaubt, dass etwas gelungen ist - bis man plötzlich feststellen muss, dass man schon längst geschlagen ist. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Dein Wille geschehe! - so beten wir im Vaterunser. Wenn es stimmt, dass Gott nicht gegen uns, sondern für uns ist - wenn es stimmt, dass er uns einen guten Weg durch unser Leben führen will, dann kann es uns doch nur recht sein, wenn sein Wille geschieht. Dann können wir eigentlich nur bitten: Herr, wir denken viel, lenke du unsere Schritte! Gott kann unser Denken durchkreuzen. Aber nachdem sein Sohn am Kreuz für uns gestorben ist, brauchen wir seinen Willen nicht mehr über unserem Leben zu fürchten. Das Kreuz ist zu einem Zeichen des Heils geworden, zu einem Beweis dafür, dass Gott für uns ist und einen guten Weg mit uns gehen will. Darum:

## **3. Gott bringt sein Werk voran.**

Die roten Ampeln auf unserem Lebensweg bleiben uns ja viel leichter im Gedächtnis als die grüne Welle, die uns un-gehinderte Fahrt ermöglicht. Halten wir ruhig die Augen offen auch für die geraden Wege, die wir ohne Zweifel auch geführt werden. Aber, wo Gott uns einen Strich durch unsere Rechnung machen muss - da lasst uns beten: Dein Wille geschehe! und dann darauf vertrauen, dass wir auch einmal sagen können: Gott hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre. Befiehl dem Herrn deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen. Lass bewusst los, was dich beschäftigt! Lass es zu, dass Gott seinen Willen vollbringt und etwas Gutes daraus schafft! Dann wirst du sehen, wie es gelingt - vielleicht anders, vielleicht sogar besser als du je zu träumen gewagt hättest. Der Mensch denkt, Gott lenkt - es ist überhaupt nicht leichtsinnig, sich darauf zu verlassen. Denken und planen sollen wir auch weiterhin. Aber, wenn Gott im Regiment sitzt, dann gehört zu unserem Planen auch die Bitte: Dein Wille geschehe! Und dann können uns auch die roten Ampeln im neuen Jahr zu Zeichen seiner Güte werden. Amen.

## **Jahreslosung (Johannes 6,37)**

Jesus sagt: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen*“ Lies Joh. 6, 24-40.

### **Gedanken zur Jahreslosung von Pfrin. Esther Eder**

Jesus. Jesus ist ganz anders. Das ist die Botschaft im Johannesevangelium. UND: an Jesus kommen wir nicht vorbei. Jesus ist zentral, wenn wir Halt und Sinn im Leben suchen.

Während Gott Menschheitsgeschichte schreibt und durch die Zeit wirkt – wird Gott in Jesus Mensch und gibt sich ein Gesicht. Gott macht sich angreifbar, in Jesus können wir Gott ganz nahe kommen – bis heute.

Die Beziehung zu Jesus ist zentral. Gott ist herrlich, allmächtig und gewaltig – er hat uns geschaffen und hält das Weltall in seinen Händen. Wie sollten wir Menschen diesem Gott nahe kommen können?!

Gott sprengt unsere Vorstellungskraft. Deshalb Jesus. In Jesus nimmt uns Gott mit hinein. Wir dürfen Jesus in der Bibel kennen lernen – und wenn wir seinen Ich-Bin-Worten im Johannesevangelium nachgehen, dann wird klar: Jesus ist ganz anders. Gott liebt dich und mich und nimmt uns als Individuen ernst. Er begegnet uns auf Augenhöhe, sieht unsere Ängste, leidet mit uns. In Jesus beweist und Gott seine bedingungslose und uneingeschränkte Liebe. Damit macht sich der herrliche, allmächtige und gewaltige Gott angreifbar. Wieviele Menschen spotten über diesen scheinbar schwachen, hilflosen Gott? Wie oft übertreten wir Menschen die Grenze unserer Rechte, entscheiden über Leben oder Tod, Schuld oder Schuldlosigkeit?! Wie oft fehlt es uns an Respekt, an Ehrfurcht vor unserem Schöpfer, dem Schöpfer des Universums?! Gott lässt es gewähren, vorerst. Wieso? Weil ihm der einzelne Mensch wert und wichtig ist.

Jesus sagt: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*“ Gott gibt dir und mir eine Chance – Gott will uns nicht aufgeben – auch wenn wir noch so verstrickt sind in Streits, Zerwürfnissen, Neid, Eifersucht, Habgier und Hochmut. Auch wenn wir uns noch so gefangen nehmen lassen von Unsicherheit, Angst, Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeiten.

Jesus sagt: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*“ Gottes Liebe hat keine Sprechstunde. Jesus ist immer da und bereit. Gott ist immer nur ein Gebet von uns entfernt. Gott möchte uns so viel schenken – auch und gerade in diesem Leben hält er so vieles für uns bereit! Bitten wir Gott uns zu begegnen, indem wir in der Bibel lesen, indem wir uns Ihm im Gebet anvertrauen, indem Er uns offen macht für die Geschenke eines jeden Tages. Ich wünsche uns allen, dass wir Gottes Liebe ganz persönlich erleben dürfen in diesem Jahr 2022. Möge Gott selbst uns hineinführen dürfen in eine lebendige Beziehung voller Hoffnung, Freiheit und Zuversicht mit Ihm. Und möge diese Beziehung uns einerseits die Angst vor dem allmächtigen, strafenden Gott nehmen, weil wir seine Söhne und Töchter sein dürfen – andererseits uns auch den nötigen Respekt und die Ehrfurcht

vor dem, der Herr über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist zurückgeben. Keine Pandemie, keine Krankheit, kein Schicksalsschlag darf uns beherrschen. Nichts und niemand kann uns aus Gottes Liebe reißen, schreibt der Apostel Paulus in Röm. 8. Amen.

### **Liedtext zur Jahreslosung vom Evang. Jugendwerk Württemberg**

Text und Musik: Gottfried Heinzmann, Hans-Joachim Eißler;

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=XLp6parwSWg>

Wenn es knapp wird, müssen wir nach uns selber sehn.  
Manche bleiben dabei draußen stehn.  
Jeder denkt an sich. Du bist anders.  
Denn du lädst alle zu dir ein,  
willst im Himmel nicht alleine sein,  
rufst uns in dein Licht.

#### ***Refrain:***

*Wie auch immer wir zu dir kommen,  
du schickst uns nicht fort.*

*Jetzt und immer sind wir willkommen,  
du bist Brot und Wort.*

*Wo auch immer wir nach dir suchen:*

*Du bist Weg und Tür.*

*Du hast Worte voller Leben.*

*Wir vertrauen dir.*

Wenn es eng wird, denken wir ständig nur im Kreis. Stress und Sorgen fordern ihren Preis.  
Jeder kämpft für sich.  
Du bist anders.  
Du sitzt mit uns im selben Boot,  
und du spürst die Angst, die in uns tobt.  
Du verlässt uns nicht.

Wenn es hell wird, können wir unsern Nächsten sehn  
und gemeinsam in die Zukunft gehn.  
Du bist mit dabei.  
Du veränderst unsern Blick auf die Wirklichkeit,  
unser Denken hier in Raum und Zeit.  
Du machst alles neu.

*Möge Gott dir ganz neu und anders begegnen,  
mögest du Seine tiefgreifende Liebe zu dir erfahren  
und Ihm immer mehr vertrauen lernen.*